



TOGONEWS

EDITION 1

KLIMAZERTIFIKATE MIT CO-BENEFITS

EDITORIAL

Mehr als Klimaschutz: Project Togo

Ein Klimaschutzprojekt muss mehr leisten, als die Atmosphäre zu schützen. Um nachhaltig zu wirken, muss es auch für die Menschen da sein. Project Togo engagiert sich für Umwelt und Klima ebenso wie für die Bevölkerung: Es verbessert die Lebensbedingungen in der Arbeitsregion und bietet den Käufern von Klimazertifikaten Transparenz in allen Projektphasen.

Wenn Mama Deabalo in ihrem Kiosk steht, ist ihr die Zufriedenheit ins Gesicht geschrieben. Mit fröhlichem Lachen verkauft sie, was die Bewohner von Fokpo zum täglichen Leben benötigen: Seife, Waschmittel, Gewürze, Mehl, Zucker gehören genauso zu ihrem Sortiment wie Batterien für Taschenlampen. Dank Project Togo konnten Mama Deabalo und ihr Mann im Frühjahr 2012 den ersten und einzigen Kiosk im Dorf eröffnen. „Wir wollten schon immer einen Laden aufmachen, konnten aber kaum Geld für den Bau der Hütte zurücklegen“, sagt Mama Deabalo. Dank der Arbeit für Project Togo konnten sie und ihr Mann endlich die vorher scheinbar unüberwindbare Hürde nehmen und mit dem ersparten Lohn den Kiosk finanzieren.



Die Dorfbewohner von Fokpo investieren viel Zeit in die Pflege der Setzlinge. Die jungen Pflanzen brauchen vor der Regenzeit bis zu dreimal am Tag Wasser. Nach sechs bis acht Wochen können sie dann auf der Aufforstungsfläche eingesetzt werden.

Zertifikate für Klimaschutz fördern den sozialen Wandel

So wie Mama Deabalo arbeiten viele Menschen in der togolesischen Region Kpalimé für das Waldaufforstungsprojekt und die daran angegliederten Sozialprojekte. Denn das von natureOffice initiierte Project Togo möchte mehr leisten als die Treibhausgasemissionen zu kompensieren, die bei der Herstellung von Industriegütern entstehen. Wer CO₂-Zertifikate von Project Togo kauft, unterstützt nicht nur die Aufforstung eines Naturwaldes, sondern stößt auch wichtige Sozialprojekte an und leistet damit der regionalen Bevölkerung Hilfe zur Selbsthilfe.

Mit Unterstützung durch Project Togo errichten die Bewohner der Region ein Gesundheitszentrum, graben neue Brun-

nen, bauen Schulen, installieren Solaranlagen und erneuern Straßen. „Ich bin wirklich froh, dass durch das Klimaschutzprojekt in Fokpo viele neue Dinge gebaut werden, die unser Leben etwas einfacher machen“, lobt Schuldirektor Kokou Noulago. Er selbst freut sich auf die baldige Fertigstellung eines neuen Schulgebäudes. Dann können er und seine drei Mitarbeiter die rund 160 Schüler endlich besser auf-

teilen und kleinere Klassen bilden. Bisher lernen jeweils 60 Kinder und Jugendliche zusammen in einem Raum.

Bäume für besseres Klima und Chancen für die Menschen

Neben der Aufforstung hat das Project Togo die dauerhafte Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung in den fünf Bereichen Gesundheit, Wasser,

Bildung, Energie und Soziales und die Schaffung von Arbeitsplätzen zum Ziel. Bei der Umsetzung der Projekte arbeitet natureOffice mit dem gemeinnützigen Verein Action Durable und togolesischen Unternehmen zusammen. Für die Auswahl dieser Partner gelten strenge Kriterien: Sie müssen sozialverträgliche Arbeitsbedingungen gewährleisten und somit unter anderem für alle Mitarbeiter faire Löhne und Arbeitszeiten sicherstellen.

Zu fairen Arbeitsbedingungen gehört für Project Togo aber auch ein besserer Zugang zur Gesundheitsversorgung. „Der Klimawandel ist nicht mein größtes Problem“, sagt Kokuta Dzaessi und schaut dabei auf seinen Sohn Kossi. Der Elfjährige leidet unter einer Gehbehinderung, deren Ursache eine Infektion im Kleinkindalter war, die unzureichend medizinisch versorgt wurde. Solche tragischen Fälle sollen sich bald nicht mehr wiederholen. Sobald das von Project Togo geplante Health Center fertiggestellt ist, muss niemand mehr über 30 Kilometer ins nächste Krankenhaus zurücklegen, wenn er medizinische Hilfe benötigt. Für den elfjährigen Kossi kommt das allerdings zu spät. Sein Vater schöpft dennoch Hoffnung: „Dank Project Togo können wir jetzt die Fahrt nach Lomé bezahlen, um meinen Sohn in eine richtige Klinik zu bringen.“

Mit Project Togo ist die Zuversicht auf ein besseres Leben – in einer bald wieder intakten Natur, die ihren Beitrag zum Klimaschutz leistet – bei vielen Familien zurückgekehrt. So wie bei Mama Deabalo. „Weil die Leute jetzt etwas verdienen, können sie sich auch in meinem neuen Laden die Dinge kaufen, die sie brauchen“, erzählt Mama Deabalo und fügt etwas ungläubig an: „Ich glaube, ich bin jetzt eine richtige Unternehmerin.“

Das eigene Klimaschutzprojekt

Die Idee, ein eigenes Klimaschutzprojekt aufzusetzen, rührt nicht daher, dass es zu wenige gibt. Im Gegenteil: Die Zahl der angebotenen Projekte steigt Jahr für Jahr, und das ist gut so. Bei vielen von ihnen vermissen wir jedoch die nötige Transparenz. Das betrifft vor allem die Dokumentation über die Bereitstellung der Co-Benefits zur Verbesserung der sozialen und ökonomischen Situation im Arbeitsgebiet, die Projektstandards wie der CarbonFix/Gold Standard Transition fordern. In den wenigsten Fällen kann man sich umfassend über diese Zusatzleistungen informieren.



Andreas Weckwert, Geschäftsführer von natureOffice und Initiator von Project Togo

Das wollen wir mit Project Togo besser machen. Mit unserem eigenen Engagement wollen wir unseren Kunden einen intensiven und exklusiven Einblick in die Arbeit eines Klimaschutzprojektes geben. Die Käufer von natureOffice-Zertifikaten erhalten deshalb:

- regelmäßige Berichterstattung über die Bereitstellung von Co-Benefits,
- detaillierte Dokumentation auf der Webseite,
- Informationen über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Region.

Project Togo soll die Lebenssituation in der Projektregion nachhaltig verbessern. Damit dies gelingt, analysieren wir gemeinsam mit den Dorftwicklungscommittees von Fokpo und Abouzokope, wo Handlungsbedarf besteht. Mithilfe von Project Togo haben die Bewohner von Fokpo und Abouzokope schon zahlreiche Maßnahmen in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Trinkwasser und Elektrizität erfolgreich umgesetzt, und darüber berichten wir in diesem Newsletter.

AUS DEM INHALT

Brachland wird zu Naturwald	2
Transparenz in allen Projektphasen	2
Nachhaltige CO ₂ -Kompensation	3
Klimaschutz mit Zertifikat	3
Es gibt viel zu tun – Togo packt's an	4

TOGO: ZAHLEN UND FAKTEN

SOZIALE KENNZAHLEN

- Gesamtbevölkerung:** 7,15 Mio. (Juli 2013)
- Bevölkerungsdichte:** 118 Einwohner pro km²
- Jährliche Wachstumsrate der Bevölkerung:** 2,4%
- Lebenserwartung Männer:** 60,4 Jahre
- Lebenserwartung Frauen:** 63,9 Jahre
- Säuglingssterblichkeit:** 78 von 1000 Geburten (Deutschland: 3,4 pro 1000)
- Schulabschlussrate in der Primarstufe:** 74,6%
- Monatliches Durchschnittseinkommen:** 23.230 FCFA (35,50 €)
- Erwerbsquote landesweit:** rund 30%
- Preis für eine Cola:** 550 FCFA (knapp 1 €)



EXPORTPRODUKTE UND ROHSTOFFE

- Kaffee, Kakao, Reis, Bohnen, Erdnüsse, Baumwolle, Palmöl, Phosphat, Eisen, Kalkstein

GEOGRAFISCHE KENNZAHLEN

- Gesamtfläche:** 56.785 km² (etwa die Größe von Hessen und Baden-Württemberg zusammen), Ausdehnung Süd–Nord 630 km, Ost–West 150 km
- Klima:** feuchtheiß-tropisch; Regenzeiten im Süden von April bis Juni und von Oktober bis November; im Norden zwischen April und September
- Hauptstadt:** Lomé (1,2 Millionen Einwohner)
- Währung:** CFA-Franc (FCFA)
- Landessprachen:** Amts- und Verkehrssprache ist Französisch, im Süden sind die Sprachen Ewé und Mina verbreitet, im Norden Kabyè. Außerdem gibt es rund 40 weitere Stammsprachen.
- Religionen:** 50% Animisten, 26% Katholiken; 15% Muslime, 9% Protestanten

Quellen: Auswärtiges Amt BRD, CIA-World-Factbook, Chambre de Commerce et d'Industrie du Togo, Stiftung Weltbevölkerung | Karten: © fotolia

BÄUME GEGEN KLIMAWANDEL

Brachland wird zu Naturwald

Wälder gehören zu den wichtigsten CO₂-Speichern der Erde, und tropische Wälder haben wegen ihrer großen Biomasse einen besonders großen Anteil daran. Weil sich die Aufforstung in den Tropen besonders gut zur CO₂-Kompensierung eignet, pflanzt Project Togo einen Naturwald in diesem westafrikanischen Land.

Wer im Sommer unter Bäumen spazieren geht, spürt es: Ein Wald arbeitet wie eine überdimensionale Klimaanlage. Die einfallenden Sonnenstrahlen setzen die Photosynthese in Gang: Dabei werden Wasser und CO₂ aufgenommen und in Sauerstoff und Zellulose umgewandelt. Besonders intensiv läuft dieser Prozess in Tropenwäldern ab. Deshalb – und weil es für die globale CO₂-Bilanz unerheblich ist, wo Treibhausgase kompensiert werden – ist das Aufforstungsprojekt von Project Togo in Westafrika sehr gut für die CO₂-Kompensierung geeignet.

Der togolesische Verwaltungsbezirk Agou war früher dicht bewaldet und lieferte seinen Bewohnern Holz zum Kochen, Heizen und Bauen. Da jedoch niemand die Folgen der ressourcenintensiven Nut-



Die Bewohner von Abouzokope schlagen eine Brandschneise zum Schutz des jungen Waldes.

zung bedachte und keine Bäume nachgezogen wurden, ging der Waldbestand immer weiter zurück. Seit nunmehr 20 Jahren stehen in der Nachbarschaft von Abouzokope und Fokpo nur noch einzelne Bäume. Der Vegetationsverlust störte das ökologische Gleichgewicht: Der Grundwasserspiegel sank, der Nährstoffkreislauf veränderte sich, und die Entwaldung dezimierte die Artenvielfalt. Die Folgen waren eine Absenkung des Grundwasserspiegels, Bodenverdichtungen und gestiegene Erosions- und Überschwemmungsraten.

Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, wird Project Togo auf 850 Hektar Brachfläche in Abouzokope und 85 Hektar in Fokpo wieder einen Naturwald als Naturschutzzone ohne Holznutzung

anpflanzen, der 222.710 Tonnen CO₂ speichern kann. Die in den Dörfern ansässigen Besitzer haben ihren Grund dazu für 30 Jahre an Project Togo verliehen.

Eignungsbestätigung durch namhafte Organisationen

Vor der Zulassung als Aufforstungsgebiet musste die Eignung der Flächen festgestellt werden. Dazu wurden die Entwicklung der Vegetation auf der Fläche in den zurückliegenden zehn Jahren analysiert und der aktuelle Bewuchs bestimmt. Im Rahmen der Change Detection wurden die Veränderungen des Vegetationsbestands dokumentiert. Aufgrund der Ergebnisse dieser Untersuchungen haben der Klimaschutz Standard CarbonFix sowie der

TÜV Süd dem Gelände die Eignung als Aufforstungsgebiet zur CO₂-Kompensation bestätigt.

In dem künftigen Naturwald pflanzt Project Togo nun einheimische Baumarten an. Bevor die ersten Bäume in geometrisch freien Gruppen eingesetzt wurden, die eine natürliche Entwicklung des Bestandes ermöglichen, mussten die Brachflächen für die Pflanzungen vorbereitet werden. Um den Boden nicht weiter zu verdichten, setzen die Dorfbewohner dazu keine Maschinen ein, sondern verrichten alle Arbeiten von Hand oder mit Eseln. Die Setzlinge ziehen die Dorfbewohner in eigener Sache. Die Dorfbewohner in eigenem Land errichteten Baumschulen aus Samen von lokalen Märkten. Einheimische Forst- und Landbauspezialisten führen regelmäßig Schulungen für die Dorfbewohner durch und unterrichten sie im Umgang mit den Pflanzen.

Auf der zirka 1000 Hektar großen Naturschutzfläche wird innerhalb der Projektlaufzeit von 30 Jahren ein intaktes Ökosystem entstehen, das sich selber überlassen werden kann. Der Wald soll die Erosion eindämmen, das Mikroklima verbessern und einen Schutzraum bilden, in dem sich heimische Tiere und Pflanzen wieder ansiedeln. Nach Ablauf der Projektlaufzeit wird sich das Aufforstungsgebiet zu einem nach togolesischem Forstrecht definierten „etablierten Wald“ entwickelt haben, der gesetzlich vor Abholzung geschützt ist. Zudem haben die Bewohner der Region die Willenserklärung abgegeben, ihren Wald nach Ablauf der Projektlaufzeit weiter zu erhalten. ■

DIESE BÄUME PFLANZT PROJECT TOGO

- Afrikanisches Mahagoni (khaya senegalensis)
- Zaire-Mahagoni (khaya grandifolia)
- Limba (terminalia superba)
- Ako (antiaris africana)
- Abachi (triplochiton scleroxylon)
- Flammenbaum (peltophorum africanum)
- Lingué (afzelia africana)
- Bitterholz (xylopie paviflora)
- Colabaum (cola acuminata)
- Arabic (acacia laeta)

TRANSPARENZ IN ALLEN PROJEKTPHASEN

Offen und ehrlich

Project Togo ist das erste und bisher einzige nach dem Gold-Standard zertifizierte Klimaschutzprojekt in Westafrika. Damit die Käufer der Zertifikate konkrete Vorstellungen vom geleisteten Klimaschutz bekommen, werden alle Maßnahmen ausführlich dokumentiert.

Als Dienstleister im freiwilligen Markt handelt natureOffice mit Klimazertifikaten, die nach dem im Kyoto-Protokoll geforderten Mechanismus der Klimaneutralität arbeiten: Unvermeidbare Treibhausgasemissionen, die bei der Herstellung eines Produktes oder durch eine Dienstleistung entstehen, werden dabei durch Projekte neutralisiert, die die entsprechende Menge an CO₂-Emissionen reduzieren oder binden.

Mehr Transparenz durch eigenes Klimaschutzprojekt

Diese Kompensationen wollte natureOffice über nachhaltige, transparente Projekte leisten. Doch diesem Anspruch konnte das Unternehmen als reiner Zwischenhändler von CO₂-Zertifikaten häufig nicht gerecht werden. In der Regel sind nämlich nur wenige Details über die unterstützten Projekte zugänglich, aktuelle Informationen zum Status oder zur Mittelverwendung gibt es kaum. Als Lösung hat natureOffice sein eigenes Klimaschutzprojekt Project Togo gestartet und lässt die Käufer seiner Zertifikate – Menschen, Unternehmen, Institutionen – an allen Aktivitäten teilhaben.

Da nach Überzeugung von natureOffice nachhaltiger Klimaschutz nur gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung erfolgreich, dauerhaft und nachhaltig implementiert werden kann, geht das Engagement von Project Togo weit über die Pflanzung

und Pflege des Waldes hinaus. Der Klimaschutz wird in diesem Kontext zur „modernen Entwicklungshilfe“. Dabei entstehen zahlreiche Arbeitsplätze bei „reinen“ Projektaktivitäten wie dem Aufbau der Baumschulen, der Vorbereitung

ZERTIFIKATE AUS DEM NATURWALD

Project Togo generiert Zertifikate durch die Aufforstung eines reinen Naturwaldes. Ihre Zahl berechnet sich aus der über die Projektlaufzeit gebundenen CO₂-Menge, die auf Basis eines wissenschaftlich anerkannten Wachstumsmodells bestimmt wurde. Doch nicht alle entstehenden Zertifikate können verkauft werden, denn Projektemissionen, Baseline, Leakage und Sicherungsfonds mindern ihre Zahl.

Projektemissionen entstehen durch Aktivitäten bei der Aufforstung. Dazu gehören die Flüge von Gutachtern und Projektverantwortlichen ebenso wie der Transport von Materialien oder die Mobilität von Mitarbeitern vor Ort.

Die Baseline beschreibt den Zustand der Aufforstungsfläche vor dem Projektstart. Sie berücksichtigt die ursprünglich vorhandene Biomasse, die unter anderem durch die Auswertung von Satellitenbildern und eine Flächeninventarisierung bestimmt wurde.

Die Leakage fasst die Emissionen zusammen, die durch die Verlagerung von Aktivitäten entstehen. Da Project Togo auf zuvor ungenutztem Land arbeitet, sind diese Emissionen gleich Null.

Sicherungsfonds, in denen 30% der generierten Zertifikate gebunden sind, helfen Ausfälle zu kompensieren, die durch Naturkatastrophen wie Brände, Schädlingsbefall oder Unwetter entstehen könnten.



Eine Dorfbewohnerin quittiert Palabe Mamati die Auszahlung ihres Wochenlohns.

der Brachfläche für die Pflanzung, dem Einsetzen der Bäume, der Pflege der Jungpflanzen, dem Anlegen von Schutzhecken und Brandschneisen sowie dem Monitoring und dem Risikomanagement.

Soziales, Bildung, Gesundheit, Wasser und Energie

Die Möglichkeit, in den Projekten mitzuentscheiden und darin einen Arbeitsplatz zu finden, hat das Bewusstsein der Bevölkerung für Umwelt und Natur bereits geschärft. Allerdings bietet das Aufforstungsprojekt lediglich vorübergehend Arbeitsplätze. Eine große Aufgabe besteht deshalb darin, langfristige Einkommensmöglichkeiten zu schaffen, die den Lebensstandard der Bevölkerung steigern und eine langfristige Perspektive schenken können. Dazu hat Project Togo zahlreichen soziale Projekte aufgesetzt, die die regionale Bevölkerung in folgenden

Bereichen unterstützen: Soziales, Bildung, Gesundheit, Wasser und Energie.

Detaillierte Informationen über diese Projekte finden Interessierte auf der eigens für diesen Zweck angelegten Webseite www.project-togo.de. Ein Blog, Projektberichte und Hintergrundinformationen über das Land dokumentieren die Aktivitäten von Project Togo regelmäßig und umfassend. Darüber hinaus können Kunden und Interessenten jederzeit mit dem natureOffice-Team in Kontakt treten und Informationen aus erster Hand erhalten, denn Project Togo wurde nicht nur von natureOffice initiiert und entwickelt, es wird auch von natureOffice umgesetzt und vor Ort überwacht. ■

KONTAKT

Telefon: +49/69/1732 02 00
E-Mail: info@project-togo.de



Schul toiletten für Abouzokope

Fließendes Wasser, ein sauberes WC und eine funktionierende Kanalisation sind keine Selbstverständlichkeit. Fast 40% der Menschen weltweit haben keinen Zugang zu hygienischen Sanitäreinrichtungen, ungefähr 15% bleibt laut Weltgesundheitsorganisation WHO nur der Gang in die Natur. Die meisten davon leben in Südasien und in Afrika südlich der Sahara.

Zu ihnen gehörten bis zum Herbst 2013 auch die Einwohner von Abouzokope, die sich in den Büschen der näheren Umgebung erleichtern mussten. Das ist nicht nur un bequem, sondern auch gesundheitsgefährdend, denn die Fäkalkeime gelangen mit der Zeit ins Grundwasser und in die Ernte – und können zu Durchfallerkrankungen führen. Das klingt harmloser, als es ist. In Regionen ohne medizinische Grundversorgung zählt Durchfall zu den größten Gesundheitsrisiken für Kinder: In Afrika ist Diarrhö verantwortlich für 11% aller Todesfälle bei Kleinkindern unter fünf Jahren.

Diese Gefahr ist in Abouzokope gebannt. Auf Initiative von Project Togo haben die Dorfbewohner eine Anlage mit zwölf Toiletten auf dem Schulgelände gebaut, die alle Dorfbewohner benutzen können. Die Lehrer und die Eltern der Schüler kümmern sich gemeinsam um die Instandhaltung des Ziegelbaus und das regelmäßige Leeren der Latrinen. ■

AUFFORSTUNG IN WESTAFRIKA

Nachhaltige CO₂-Kompensation

Umweltexperten halten massive Aufforstungen für das geeignete Mittel, die steigenden Emissionen von Treibhausgasen zu kompensieren. Mit der Aufforstung von rund 1000 Hektar Brachland in Westafrika folgt Project Togo diesen Empfehlungen. Der neue Wald neutralisiert während der Projektlaufzeit von 30 Jahren mehr als 222.000 Tonnen CO₂.

Die seit Jahren steigenden Emissionen von Treibhausgasen sind die Ursache für den weltweiten Temperaturanstieg. Um ihn aufzuhalten, müssen CO₂-Emissionen schleunigst verringert werden. Eine mögliche und wichtige Maßnahme dafür ist die Verbesserung der Energieeffizienz von Produktionsprozessen. Damit der CO₂-Anteil in der Atmosphäre aber auch innerhalb von kurzer Zeit spürbar sinkt, ist laut Experten wie Prof. Dr. Franz Josef Rademacher vom Club of Rome eine massive weltweite Aufforstung unabdingbar.

Da der Klimawandel ein globales Phänomen ist, ist es unerheblich, wo die CO₂-Kompensation stattfindet. Sie ist nicht an den Ort der CO₂-Emission gebunden und kann auch am anderen Ende der Welt erfolgen. Zum Beispiel in Afrika: Project Togo erzeugt mit Aufforstungen

in Togo Klimazertifikate, mit deren Kauf Unternehmen unter anderem die Aufforstung finanzieren und somit ihre CO₂-Emissionen ausgleichen können. Dazu müssen sie zuerst die Menge an Treibhausgasen ermitteln, die zum Beispiel bei der Herstellung eines Produktes anfallen. Daraus berechnet sich das CO₂-Äquivalent, das durch den Kauf von Zertifikaten kompensiert werden muss.

Projektstandards geben den Käufern Sicherheit

Dass die berechnete Menge an CO₂-Emissionen tatsächlich absorbiert und über die Projektlaufzeit gebunden wird, gewährleistet die Zertifizierung von Project Togo nach den Kriterien des CarbonFix/Gold Standard Transition. Was in der Theorie recht einfach klingt, erweist sich in der Praxis als äußerst komplex: Erst einmal

muss man einen Platz finden, an dem eine Aufforstung möglich und sinnvoll ist. Um Nachhaltigkeit zu gewährleisten, darf der Boden zum Beispiel weder landwirtschaftlich genutzt noch in den vergangenen zehn Jahren bewaldet gewesen sein. Außerdem muss der Initiator des Projekts das alleinige Nutzungsrecht für die betreffende Fläche nachweisen können. All diese Bedingungen erfüllt die rund 1000 Hektar große Fläche, die Project Togo aufforstet.

Darüber hinaus ist eine intakte Infrastruktur in der Projektregion erforderlich – und die Akzeptanz der Bevölkerung im Aufforstungsgebiet. Um diese zu fördern, verlangt der CarbonFix/Gold Standard Transition auch die Schaffung von Co-Benefits. Das sind Maßnahmen, die Bildung, Gesundheit, Arbeitsmöglichkeiten sowie die Energie- und Wasserversorgung in der Arbeitsregion verbessern.

Projektstandards wie der CarbonFix/Gold Standard Transition geben den Käufern der Zertifikate die Sicherheit, dass sowohl die versprochene CO₂-Bindung als auch die geforderten Co-Benefits umgesetzt werden. Das ist natureOffice aber noch



Auch die Kinder von Abouzokope schätzen das saubere, kühle Trinkwasser.

nicht genug: Die Initiatoren bieten den Käufern vollständige Transparenz in allen Projektphasen, damit sie detailliert erfahren, was ihre Zertifikate bewirken und wie Project Togo die Standards weit über die Forderungen hinaus erfüllt. Diese Transparenz hebt Project Togo von Klimaschutzprojekten ab, die die nötige Transparenz vermissen lassen – und das sind leider noch die meisten.



Der einzige Zugang zu Wasser war bisher ein kleiner See in einem Kilometer Entfernung.

KRITERIEN FÜR STANDARDS

Klimaschutz mit Zertifikat

Project Togo ist nach den Vorgaben des CarbonFix/Gold Standard Transition zertifiziert, der sich an den Richtlinien des Kyoto-Protokolls orientiert. Somit können die Käufer von Project-Togo-Zertifikaten sicher sein, dass die berechnete CO₂-Bindung tatsächlich stattfindet und alle Zusatzkriterien verbindlich eingehalten werden.

Der Zertifizierungsprozess für den CarbonFix/Gold Standard Transition kontrolliert die Einhaltung der Anforderungen in drei Phasen: Nach der Projektplanung wurden zunächst die von natureOffice zu Project Togo eingereichten Unterlagen einer intensiven Prüfung unterzogen.

Die zweite und wichtigste Phase hat Project Togo im Oktober 2013 durchlaufen: die vier Tage andauernden Audits in Togo. Dazu verbrachten die Gutachter Martin Seitz vom TÜV Süd und Dr. Kossi Adjonou von der Université de Lomé vier Tage in Abouzokope und Fokpo. In den ersten zwei Tagen prüften die beiden Experten alle Punkte der Project Design Documentation (PPD), sichteten Dokumente und Bescheinigungen, überprüften deren Berechtigung und befragten Andreas Weckwert und Franziska Niesch, die Vertreter von natureOffice vor Ort.

Gespräche mit den Einwohnern sind ein wichtiger Bestandteil

Nach so viel Büroarbeit folgten zwei Tage unter freiem Himmel: Während dieser Zeit waren die beiden Auditoren von morgens bis abends in der Umgebung



Konsultation auf Regierungsebene: Togos Ministerin für Umweltschutz und Forstmanagement, Madame Dedé Ahoéfa Ekoué, im Gespräch mit Andreas Weckwert von natureOffice.

von Abouzokope und Fokpo unterwegs. Im Geländewagen, mit dem Motorrad und zu Fuß. Auf Straßen, im Dickicht und manchmal sogar in knietiefen Gewässern. Sie begutachteten die Dörfer, das umliegende Gelände, die Baumschulen, die Aufforstungsflächen und die bereits fertiggestellten Projekte – zum Beispiel

die von Project Togo finanzierten Brunnen und Gebäude. Dabei gehörten die Gespräche mit den Einwohnern, NGOs und Behörden zu den wichtigsten Bestandteilen des Audits, denn darin erfuhren die Prüfer, inwieweit die Bewohner der Projektdörfer in das Projekt eingebunden sind, ob Project Togo die sozialen und

Ein Haus aus echten Ziegeln

Die Aktivitäten von Project Togo haben in Abouzokope zahlreiche Arbeitsplätze geschaffen, aber auch manche Veränderungen in der Infrastruktur erforderlich gemacht. Zum Beispiel fehlte ein trockener und sicherer Lagerraum für die Werkzeuge und Materialien der Bauarbeiter. Die Esel, die die Setzlinge zu den Pflanzorten transportieren, benötigten einen Stall, und die Arbeiter und Experten, die an den Projekten beteiligt sind, jedoch nicht aus dem Dorf stammen, brauchten Unterkünfte.

Für all diese Zwecke haben die Bewohner von Abouzokope ein neues Haus gebaut. Es war der erste Ziegelbau in Abouzokope, und diese hier so ungewöhnliche Bauweise gilt vielen als ein Symbol des Fortschritts und der Beständigkeit – im Gegensatz zu den Häusern aus getrockneten Lehmziegeln, die nach jedem heftigen Regenguss reparaturbedürftig sind.

Unter Anleitung des Diplom-Maurers Ankou Djébri Kossi haben die Bewohner zunächst den Graben für das Fundament ausgehoben und die ersten Ziegel in ein Zementbett gesetzt. Nach diesem Schritt wuchsen die Mauern schnell Reihe für Reihe. Sand, Kieselsteine und Wasser haben die Dorfbewohnern organisiert und aufbereitet, den Zement und die fachliche Ausführung hat Project Togo beigesteuert. Das Haus ist also ein echtes Gemeinschaftswerk.



Ein Brunnen mitten im Dorf

Ein Einwohner von Abouzokope verbraucht zehn Liter Wasser täglich – ein Deutscher im Schnitt rund 120 Liter. Doch der scheinbar geringe Pro-Kopf-Verbrauch war für die Frauen eine große Belastung. Mindestens zweimal täglich mussten sie Wasser für ihre sechs- bis zehnköpfigen Familien aus einem rund einen Kilometer entfernten See holen und die 30 bis 40 Kilogramm schweren Wasserbehälter auf dem Kopf nach Hause balancieren.

Um ihren Alltag zu erleichtern und die Versorgung der 800 Einwohner mit sauberem Trinkwasser sicherzustellen, hat Project Togo den Bau eines Brunnens in der Dorfmitte initiiert. Das für die Bohrung engagierte Unternehmen stieß nach eineinhalb Tagen in 80 Metern Tiefe auf eine ergiebige Wasserader im felsigen Grund.

Nach diesen Vorbereitungen übernahmen die Dorfbewohner die Baustelle. Die Frauen brachten Sand und Kiesel aus der Umgebung zur Baustelle. Die Männer verarbeiteten Sand und Steine – von denen sie viele von Hand zerleinern mussten – mit dem in Kpalimé gekauften Zement zu Beton. Zuletzt bauten sie unter Anleitung von Diplom-Maurer Ankou Djébri Kossi eine Verschalung und gossen darin das Fundament für die mechanische Pumpe, die das Wasser nun in die Höhe befördert.

Dass die Frauen das Wasser von Hand statt mit einer elektrischen Pumpe pumpen müssen, hat einen einfachen Grund: Das mechanische Modell ist nahezu wartungsfrei. Und falls doch einmal Schwierigkeiten auftreten, sind für die Reparatur keine speziellen Ersatzteile erforderlich, sondern lediglich Geschick und Improvisationstalent, die in Abouzokope zur Genüge vorhanden sind.



Der erfolgreiche Abschluss dieser zweiten Validierungsphase ist zwar die Voraussetzung für die CarbonFix/Gold-Standard-Transition-Zertifizierung und somit immens wichtig, doch damit sind die Audits längst nicht abgeschlossen. Um die Qualität eines Klimaschutzprojekts garantieren zu können, stehen während der gesamten Projektlaufzeit alle fünf Jahre neue Audits an. Darin ermitteln die Prüfer unter anderem, ob die prognostizierte CO₂-Menge tatsächlich gebunden wurde. Ist dies nicht der Fall, wird die Zahl der vermarkteten Zertifikate herabgestuft.

PROJEKTALLTAG

Es gibt viel zu tun – Togo packt's an

Wenn man einen Wald anpflanzen will, reicht es nicht, jungen Bäumen beim Wachsen zuzusehen. Darum ist Project Togo vor Ort auf jede helfende Hand angewiesen und hat so rund 100 Arbeitsplätze geschaffen – und Perspektiven, denn die Jobs verbessern die wirtschaftliche und soziale Situation aller Bewohner in der Projektregion.

Bis aus einer von Gestrüpp überwucherten Brachfläche ein gesunder Naturwald wird, gibt es viel zu tun: In schwerer körperlicher Arbeit müssen Flächen vom Savannengras befreit und Erde in großen Mengen herbeigeschafft werden. Andere Aufgaben wie das Säen der Samen sind weniger anstrengend, aber dafür extrem zeitraubend.

Die Aufforstung eines großen Waldes ist nur mit tatkräftiger Unterstützung der lokalen Bevölkerung möglich. Und das ist gut so, denn: „Mit der Arbeit verdiene ich Geld für den Schulbedarf meiner Kinder und konnte das Strohdach meines Hauses gegen ein regendichtes Wellblechdach austauschen“, berichtet Koffi Aboudzo

zufrieden. Wie er verwenden fast alle Dorfbewohner ihr Gehalt zur Unterstützung ihrer Familien oder zur Verbesserung ihres ärmlichen Lebensstandards.

Die Bewohner von Fokpo und Abouzokope haben Samen gesucht, die in mit Erde gefüllten Trinkbeuteln zu Setzlingen heranwachsen. Diesen achtlos wegeworfenen Plastikmüll, der in Togo ein echtes Umweltproblem darstellt, haben die Frauen gesammelt, gereinigt und mit Anzuchterde gefüllt, die die Männer in der Umgebung zusammengetragen hatten.

Dorfbewohner haben faire Arbeitsbedingungen definiert

Danach fing die Arbeit aber erst richtig an: Die unzähligen Setzlinge mussten in den Baumschulen gepflegt werden. Nach rund acht Wochen waren sie kräftig genug für die Aussaat. Dann transportierten viele Helfer die jungen Pflanzen auf Eselskarren in den künftigen Wald und setzten sie – einem sorgfältig ausgearbeiteten Plan folgend – in die Erde ein.

„Ich bin stolz darauf, mit meinem Wissen zum Erfolg von Project Togo beizutragen“, bekennt Direktor Yaovi Koumassi Lekey. Als Projektleiter koordiniert, verteilt und kontrolliert er alle anfallenden Aufgaben. Er stammt aus der Region und spricht neben zwei lokalen Sprachen noch drei Fremdsprachen. Während vieler Jahre in den USA und in Europa hat er Erfahrungen in der Umsetzung internationaler Projekte gesammelt. „All das kommt nun meiner Heimat zugute“, freut er sich. Lekey kennt die Gepflogenheiten und Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung genauso gut wie die der europäischen Projektpartner und ist für beide Seiten der erste Ansprechpartner für Fragen und Wünsche – und manchmal auch Probleme. Neben der standardkonformen

Umsetzung des Projekts verantwortet er die Koordination der Arbeitsabläufe und bespricht alle anstehenden Aufgaben mit den Dorfbewohnern.

Wer mithelfen will, diese zu erledigen, kann sich in eine Liste eintragen und ist damit für die folgende Woche engagiert. Die Arbeitszeit ist im Community-Work-

sich nicht nur über die Bezahlung, mit der er seine achtköpfige Familie versorgt. Er weiß auch die neuen Errungenschaften wie sauberes Trinkwasser, Toiletten oder das Versammlungshaus sehr zu schätzen. „Wir haben lange auf ein Engagement der Regierung gewartet“, fasst er zusammen. „Jetzt haben die Deutschen mit ihrem



Frauen aus Abouzokope tragen Steine für den Bau des Versammlungshauses zur Baustelle.

Vertrag festgelegt, an dem das ganze Dorf mitgearbeitet hat. Sie beginnt für alle täglich um sieben Uhr und endet um zwölf Uhr. Diese „Halbtagsbeschäftigung“ lässt den Dorfbewohnern, die allesamt Selbstversorger sind, genügend Zeit, ihre Felder zu bestellen und ihre Tiere zu versorgen. All das muss bis zum Einbruch der Dunkelheit erledigt sein – und die beginnt in Togo schon um sechs Uhr abends.

Jeden Freitag zahlt der Projektleiter die Löhne bar aus. Auch deren Höhe ist im Community-Work-Vertrag festgeschrieben. Die Dorfbewohner haben entschieden, dass vom jüngsten Helfer bis zum Chef du Village alle den gleichen Lohn erhalten. Der Maurer Komi Ahobo freut

Aufforstungsprojekt unerwartete Hilfe geleistet – und dafür danken wir Gott.“ Damit Komi Ahobo und seine Nachbarn auch noch Geld verdienen können, wenn die Aufforstung abgeschlossen ist, erarbeitet Project Togo Konzepte für dauerhafte Arbeitsplätze. Eines davon befindet sich momentan schon in der Umsetzung: Die Bewohner von Fokpo haben im Herbst 2013 damit begonnen, im Brandschutzstreifen um die Aufforstungsfläche Ananaspflanzen zu setzen, deren Früchte sie im kommenden Frühjahr auf den nahe gelegenen Märkten verkaufen wollen. Auch die Samen verschiedener Bäume werden sie künftig sammeln, weiterverarbeiten und verkaufen können.



Ein Haus für Versammlungen

Das Zentrum von Abouzokope dient den Bewohnern seit jeher als Versammlungsort – zumindest während der Trockenzeiten. Nach Beginn der Regenzeit schläft das gesellschaftliche Leben weitgehend ein, weil dann ein geeigneter Treffpunkt fehlt. Damit die dörflichen Treffen künftig unabhängig vom Wetter stattfinden können, hat Project Togo mit den Einwohnern auf dem Dorfplatz ein Versammlungshaus aus Betonziegeln errichtet.

Unter der Leitung von Baumeister Ankou Djébri Kossi haben die Männer von Abouzokope Zement, Wasser, Sand und Kiesel zu Beton verarbeitet und diesen in Formen gegossen. Nach einer zwei Wochen langen Trocknungszeit dürften diese Ziegel selbst heftige Regengüsse unbeschadet überstehen.

Nun tagt in dem Versammlungssaal das Dorfbewohnerkomitee. Die Dorfbewohner treffen sich dort zum Plausch oder kommen zu Schulungen zusammen, und die Schulkinder können darin abends ihre Hausaufgaben machen – bei elektrischem Licht, das eine von Filtral FASHION EYEWEAR gespendete Solaranlage produziert. ■

STIMMEN FÜR KLIMASCHUTZ MIT PROJECT TOGO

Harald Woerner, Produktmanagement Heidelberg, Lösungsanbieter und Dienstleister in der Printmedien-Industrie: „Project Togo ermöglicht auf vorbildliche und transparente Weise, Zusatznutzen für die Umwelt zu stiften und die lokale Bevölkerung zu fördern. Darüber hinaus halten wir es für wichtig, dass der aufzuforstende Mischwald als Generationenprojekt angelegt ist. Beeindruckt hat dabei, dass die ganze Dorfgemeinschaft ihre Akzeptanz mit ihrem Fingerabdruck bestätigt hat.“

HEIDELBERG

Ralph Pohl, Geschäftsführer Filtral GmbH & Co. Vertriebs KG, Vertreter von Sonnen- und Lesebrillen: „Mit der klimaneutralen Fertigung wollen wir unserer unternehmerischen Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt gerecht werden. Für Project Togo haben wir uns entschieden, weil es vorbildlich durchdacht und transparent ist. Zudem bringt die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung auch den Menschen eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen.“

FILTRAL
FASHION EYEWEAR

KOMPETENZ VOR ORT

Diplom-Maurer Ankou Djébri Kossi

Die Erosion ist ein Problem in unserer Region, und es ist sehr wichtig, Maßnahmen dagegen zu ergreifen“, nennt Ankou Djébri Kossi als Motiv für seine Mitarbeit beim Project Togo. Als Vater einer zweijährigen Tochter denkt er mit Sorge an die Zukunft und ist stolz darauf, dass er mit seiner Arbeit „aktiv dazu beitragen kann, unser Klima zu schützen“.

Schon seinem Vater war die Zukunft seiner Kinder wichtig. Darum hat er seinem Sohn eine drei Jahre dauernde Ausbildung am renommierten Centre Régional d'Enseignement Technique et de Formation Professionnelle – Région Kpalimé finanziert. Nun kann der Diplom-Maurer sein Fachwissen und seine Berufserfahrung aus Tätigkeiten in Ghana und Togo sowie auf Baustellen der deutschen Togo-Hilfe e.V. in den Dienst von Project Togo stellen. Er koordiniert alle Baumaßnahmen und leitet die Arbeitskräfte auf den Baustellen an. Er hat sie zum Beispiel gelehrt, wie man Ziegel herstellt und ein Fundament legt.

„Diese Bauprojekte von Project Togo fördern die Entwicklung unserer Dorfgemeinschaft“, hat Kossi festgestellt, und das motiviert ihn umso mehr. Sein ganz persönliches Anliegen ist jedoch der Umweltschutz: „Ich kläre darüber auf, warum



es uns schadet, wenn wir Bäume fällen oder bei der Jagd Waldbrände legen und was wir davon haben, wenn wir die noch vorhandenen Tierarten bewahren.“ ■

KONTAKT

natureOffice GmbH
Buchrainstraße 46
60599 Frankfurt am Main
Telefon: +49 (0)69 173 202 00
E-Mail: info@natureOffice.com
Internet: www.natureOffice.com
Internet: www.project-togo.de

klimaneutral
natureOffice.com | DE-233-342350
gedruckt

KOMPETENZ VOR ORT

Forst- und Agraringenieur Palabe Mamati

Als Vater von vier Kindern liegt es Palabe Mamati am Herzen, dass die junge Generation wieder mit Wäldern leben kann, wie es sie früher in Togo gab. „Die Generationen vor uns haben unsere Wälder fast flächendeckend abgeholzt“, bedauert er. „Darum finde ich es jetzt so genial, dass wir mit diesem Projekt wieder Wälder für Menschen und Tiere schaffen und die Jugend über die Wichtigkeit von Naturschutz aufklären.“

Der junge Forst- und Agraringenieur hat eine Ausbildung am Institut National de Formation Agricole – Kpalimé absolviert und sein Wissen während einer drei-



jährigen Weiterbildung in einem Ingenieurbüro vertieft. „Am Project Togo gefällt mir besonders, dass wir wieder einen

echten Naturwald anpflanzen“, schwärmt er. Selbstverständlich weiß Palabe Mamati genau, welche Bäume dort hingehören, wie man sie anzüchtet und hegt.

Sein Wissen, das er an die Dorfbewohner weitergibt, beschränkt sich nicht auf die Waldflora. „Dank meiner landwirtschaftlichen Ausbildung kann ich der Bevölkerung auch beibringen, wie man verschiedene Gemüsesorten anbaut“, erzählt der Familienvater. „Gerade zeige ich ihnen, wie man Ananas züchtet. Schon in einem halben Jahr werden wir in Fokpo ernten können – zum Selberessen oder zum Verkaufen.“ ■